

wohl der bevorstehende Verbandstag das seine dazu beigetragen haben. Auch haben wir auf Anraten und im Einverständnis der Herren Vertrauensmänner ein Mahnverfahren eingerichtet, um alle Rück- und Außenstände einzutreiben. Wenn dieses Verfahren auch nicht gern gesehen ist, so hatte es doch zur Folge, daß viele Gelder eingingen und wir in die glückliche Lage, mit einem sehr günstigen Abschlusse aufwarten zu können, gelangten. Wir geben gern zu, daß ein diesbezügliches Mahnverfahren schon längst eingerichtet werden mußte. Wir haben es bisher ängstlich gemieden, weil wir in früheren Jahren Mitglieder dadurch einbüßten. Man scheint in Kollegenkreisen jetzt auch anders darüber zu denken und wäre auch das als ein Erfolg zu bezeichnen. Jedenfalls ist zu wünschen, daß der Kassenabschluß immer ein so günstiger sein möchte.

Verkehr mit Behörden. Wenn wir in den früheren Berichten von einem immer steigenden Verkehr mit den öffentlichen Behörden Kenntnis geben konnten, so ist es diesmal nicht minder der Fall.

Der Verkehr mit Handwerks- und Handelskammern, mit denen wir im Austausch von Berichten oder Zeitungen stehen, hat ebenfalls zugenommen. Auch auf höhere Instanzen, als Bundesrat, Reichstag, Reichsamt des Innern, Kaiserliches statistisches Amt Berlin, Ministerium des Innern, Eisenbahn-, Kriegs-, Justiz- und Kultusministerium, Kaiserliches Patentamt und Staatsanwaltschaften erstreckt sich der Verkehr.

Von Ausstellungsleitungen, Konsulaten, Patentanwälten usw. wurden wir wiederholt um Auskünfte angegangen.

Besonders lebhaft gestaltete sich der Schriftwechsel mit dem Reichsamt des Innern, dem Kaiserlichen statistischen Amt und dem Kaiserlichen Patentamt Berlin. Da dieser Verkehr meist als ein vertraulicher bezeichnet wird, konnten und durften wir keine diesbezüglichen Mitteilungen veröffentlichen. Für die eben genannten Behörden ist der Central-Verband eine maßgebende Auskunftsstelle geworden, was gewiß als eine Ehre empfunden und bezeichnet werden muß. Der lebhafteste Schriftwechsel mit diesen Behörden dürfte wohl auch ein Zeichen sein, daß der Verband an Ansehen immer mehr zugenommen hat.

Die kühne Behauptung, daß wir das Ansehen des Verbandes geschädigt hätten, dürfte durch das vorher Gesagte gewiß widerlegt und hinfällig sein.

Je größer der Verband wird, je größer wird auch der Verkehr mit den Behörden werden. Denn mit der Zunahme von Mitgliedern nehmen auch die Wünsche und Forderungen der Mitglieder zu, was wieder zur Folge hat, daß auch der Schriftwechsel mit den Behörden ein umfangreicherer werden wird.

Auch mit Gerichtsbehörden haben wir im Schriftwechsel und persönlichem Verkehr gestanden. Der Central-Verbandsvorstand wurde mehrfach um Gutachten ersucht, welche nach bestem Wissen und Gewissen bereitwilligst gegeben wurden. Auch wurde der Vorsitzende in mehreren Fällen als Sachverständiger berufen.

Jedenfalls ist das vorstehende ein weiterer Beweis, daß das Ansehen des Verbandes durch uns nicht gelitten, sondern im Gegenteil zugenommen hat.

Verkehr mit andern Verbänden. Der Verkehr mit anderen Verbänden erstreckte sich zumeist auf den mit den Interessentenverbänden der Uhren- und Goldwarenbranche. Mit diesen Verbänden wurden 13 Sitzungen abgehalten, über die bereits im Organ eingehend berichtet wurde.

Auch wurden zur Bekämpfung der „Nomos Uhr Gesellschaft“ Verhandlungen mit Behörden gepflogen, die wiederum persönliche Aussprachen zeitigten. Außer mehrfachen Aussprachen, auch mit Rechtsbeiständen, wurden vier offizielle diesbezügliche Sitzungen, zu denen auch Behörden zugezogen waren, abgehalten.

Die Sitzungen wurden meist in Leipzig abgehalten, nur in zwei Fällen fand eine Ausnahme statt. Eine Sitzung, die Nomos-Angelegenheit betreffend, fand, nach einer vorhergegangenen Aussprache im Ministerium, in Dresden statt. Eine Sitzung in Sachen Union horlogère fand in Berlin statt. Der Verkehr mit

anderen Verbänden fand nur auf schriftlichem Wege statt. Die wiederholten Aufforderungen zur Mitarbeit und zum Beitritt in große gewerbliche und wirtschaftliche Verbände mußten wir, da das meist auch mit erheblichen finanziellen Opfern verknüpft ist, aus naheliegenden Gründen, höflichst ablehnen. Mit den Uhrmacherverbänden anderer Länder stehen wir nach wie vor in freundlich kollegialem Verkehr und ist der zum Ausdruck gebrachte Wunsch, sich zum Schutze der gemeinsamen Interessen noch näher zu treten, auch der unsere. Hoffen wir, daß alle Interessenten im In- und Ausland das gleiche Gefühl haben, dann werden die Erfolge nicht ausbleiben.

Petitionen. Zur Beseitigung der in unserem Gewerbe bestehenden Mißstände, soweit sich solche durch gesetzliche Bestimmungen verhindern lassen, und zur Verhinderung von neuen uns bevorstehenden finanziellen Lasten wurden eine Anzahl diesbezüglicher Petitionen an die maßgebenden Behörden abgesandt.

- a) An die Oberstaatsanwaltschaften gingen Petitionen ab, daß die Vergehen gegen das Verbot des Hausierens mit Taschenuhren, Gold- und Silberwaren usw. durch schärfere Bestrafungen geahndet werden sollen.
- b) Wegen des Handelns mit Uhren, Goldwaren usw. in
- c) den Kasernen und Eisenbahnwerkstätten gingen an sämtliche Kriegs- und Eisenbahnministerien Gesuche ab, die auch wohlwollend beantwortet wurden.
- d) Eine Petition, betreffend die Zugehörigkeit zur Lagerei-Berufsgenossenschaft, ging an den Bundesrat ab.
- e) Zur Bekämpfung des gesamten Leihhauswesens ging an das Ministerium des Innern eine Petition ab. Der Erlaß des Ministers des Innern, die Leihhäuser betreffend, dürfte als der Erfolg bezeichnet werden.
- f) Einer Petition „über die Errichtung einer gewerblich-technischen Reichsbehörde“, schloß sich der Central-Verband an.
- g) Betreffend „die Gewerbeunfall-Versicherung in bezug auf die Uhrmacher, Juweliere, Gold- und Silberschmiede, wurde, in Verbindung mit dem Verband deutscher Juweliere, Gold- und Silberschmiede, eine Petition an den Bundesrat gerichtet.
- h) Eine weitere Petition an den Bundesrat betraf die „Ausstellung von Wandergewerbescheinen“, mit Bezug auf den § 56 der Reichs Gewerbeordnung, Taschenuhren, Gold usw. betreffend.
- i) Eine Petition, betreffend „den Handel mit Uhren und Goldwaren durch die Lehrervereine“, wurde an das Kultusministerium gerichtet.
- k) An das Reichsamt des Innern ging eine Petition, „das Ausverkaufsunwesen“ betreffend, ab.
- l) Eine Petition, das Verbot des Hausierens mit Taschenuhren, Gold- und Silberwaren usw. auf alle Arten Uhren auszudehnen, ging an den Reichstag ab. Dieselbe hatte, wie bereits in der Nummer 15 des Verbands-Organs berichtet wurde, auch Erfolg. Wir können uns des Erfolges freuen, denn das Hausieren mit großen Uhren war eine große Schädigung für das Publikum wie für den Uhrmacher.

Wie aus vorstehendem ersichtlich, haben wir es nicht fehlen lassen, die maßgebenden Behörden von den Schäden und Mißständen in unserem Berufe in Kenntnis zu setzen und um Schutz zu bitten. Es wurden zehn verschiedene Sachen behandelt und an elf verschiedene Behörden, die einzelnen Kriegs- und Eisenbahnministerien und die Oberstaatsanwaltschaften sind dabei nicht einzeln aufgeführt, Petitionen gerichtet. Wir sind erfreut, daß einer der Hauptschäden im Berufe durch unser fortgesetztes petitionieren aus der Welt geschafft wird und dieser Erfolg noch in unsere Amtsperiode fällt. Dieser Erfolg lehrt aber auch, daß Beharrlichkeit zum Ziele führt und gemeinsames Wirken und Arbeiten Erfolge bringt.

Wenn die Kollegenschaft die gleiche Lehre zieht, wird es auch möglich sein, mit der Zeit noch weitere Mißstände zu beseitigen.